

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

52. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfl., monatlich 22 Pfl., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 10. Oktober 1914

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinlerate usw. 15 Pfennig die Zeile; Säule, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 118

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Kritik: Die Kassenberichte der Gauen, Bezirke und Orte.
Korrespondenzen: Hamburg-Altona. — Hildesheim. — Leipzig.
Buchdruck: Vorbildliche Unternehmer! — Verlen und Pflon von Buchdruckern im Kriege. — Betriebsunfall. — Zur pflichtgemäßen Haftung des verantwortlichen Redakteurs. — Neue Tageszeitung in Leipzig. — Tarifvertragschaftung in der Schweiz. — Städtische Arbeitslosenunterstützung. — Städtische Kriegsfürsorge. — Zur Kriegsfürsorge der Landesversicherungsanstalten. — Unzulässiger Zeugnisvermerk. — Gelbe Freiheit!

Die Kassenberichte der Gauen, Bezirke und Orte

Von einer rückschauenden Betrachtung der finanziellen Leistungen unserer Gau-, Bezirks- und Ortsvereine im Jahre 1913 gilt das gleiche, was wir schon bei der Besprechung der Tätigkeitsberichte der Gauvorsände sagten: ein solcher Rückblick auf das Erreichte soll lediglich ein Ansporn sein, dem innersten Wesen unseres Verbandes immer besser gerecht zu werden. Auf dem Unterstützungsgebiet ist das insofern notwendig, als es gilt, die Gefahr des Kassenmenschentums zu bekämpfen. Eine Arbeiterorganisation, die gesund und leistungsfähig bleiben will, kann zwar Unterstützungsanstalten nicht entbehren, aber diese müssen doch immer nur Mittel zum Zweck bleiben, dürfen niemals Selbstzweck werden. Menschen, die nur für Kassen- und Versicherungseinrichtungen schwärmen, bleiben spießbürgerlich in ihren Anschauungen, werden selbstküchtig und kleinlich. Sie bilden für ihre Gewerkschaft die personifizierte Unzufriedenheit namentlich dann, wenn diese genötigt ist, sich schwierigen Situationen im politischen oder wirtschaftlichen Leben anzupassen. In dieser Hinsicht bedeutete der Ausbruch des Weltkrieges für viele Verbände, auch für den unsrigen, eine Art Probemobilmachung, deren Ergebnis erst später voll zu würdigen möglich sein wird.

Die Unterstützungsanstalten unseres Verbandes sind ebenso wie diejenigen der übrigen Gewerkschaften auf Friedenszeiten zugeschnitten. Sie sind wohl in der Lage, die Mitglieder gegen die Unbilden des Berufs- und Wirtschaftslebens zu schützen, aber den außerordentlichen Umständen und Schwierigkeiten eines Weltkrieges von unbestimmbarer Dauer sind sie nur bedingt gewachsen. Das wird leider noch zu wenig bedacht. Deshalb bilden die ersten Zeiten, in denen wir gegenwärtig leben, einen Prüfstein, an dem man zu erkennen vermag, wie weit Idealismus und Solidarität des einzelnen reichen, und ob sich die Organisation auch in der Stunde der Gefahr auf ihn verlassen kann. Niemand vermag heute zu ermessen, ob die Folgen des Krieges nicht schlimmer werden als dieser selbst!

Diese Ausführungen mehr allgemeiner Natur glauben wir der Besprechung der Kassenberichte über das Jahr 1913 vorausschicken zu sollen, weil zu befürchten ist, daß das im Vorjahre noch ungeschwächte Millionenvermögen des Verbandes manchen Kollegen verleiten wird, falsche Schlüsse auf die Gegenwart zu ziehen.

Die tabellarische Zusammenstellung auf der zweiten Seite gibt u. a. Auskunft darüber, welche Summen in den einzelnen Gauen als Zuschüsse zu den verschiedenen Unterstützungsweigen der Gesamtorganisation oder für selbständige Unterstützungswecke (Witwen- und Waisen- oder Sterbekassen usw.) im Vorjahre verausgabt wurden. Insgesamt betragen

diese Aufwendungen der Nebenkassen 999641,25 Mark. Ihr Vermögen betrug Ende 1913 3083254,24 Mark, so daß unter Einrechnung des Vermögens der Hauptkasse des Verbandes (10 658 111,75 Mk.) und desjenigen der Zentralinvalidenkasse i. Liquid. (340 808,88 Mk.) der Verband der Deutschen Buchdrucker ein Gesamtvermögen von rund 14082175 Mark besaß. Hierin sind die Vermögensbestände der in einigen Gauen bestehenden Witwen- und lokalen Unterstützungskassen nicht inbegriffen, auch die Kassenbestände der Sparkassen nicht. Hervorgehoben zu werden verdient aber, daß gerade in den größten Gauen beträchtliche Summen der Gauvermögen für besondere Verpflichtungen an Kranke, Invalide und für Sterbefälle so gut wie festliegen. Auch in der Hauptkasse des Verbandes ist dieses der Fall bei der Invalidenunterstützung, für die bekanntlich auf Generalsversammlungsbeschluss vier Millionen festgelegt worden sind. Gegenüber dem Vorjahre vermehrte sich das Gesamtvermögen um rund 926948 Mk.

Für Unterstützungen verausgabte die Verbandskasse im Jahre 1913 2997 006,54 Mk. Hierzu leisteten die Gau-, Bezirks- und Ortskassen an Zuschüssen 824 306,82 Mk., außerdem brachten sie für selbständige Unterstützungsanstalten noch 175 334,43 Mark auf. Insgesamt wurden also nicht weniger als 3 996 647,79 Mk. lediglich für Unterstützungswecke in einem einzigen Jahr aufgewandt.

Unter diesen Ausgaben der Gesamtorganisation steht die Arbeitslosenunterstützung mit 2018670,53 Mk. obenan. (Die Nebenkassen leisteten 499268,68 Mk. zu dieser riesigen Summe, nämlich 479797,57 Mk. Zuschuss zur Ortsunterstützung und 19471,11 Mk. Extraauszahlung an Reisende.) Das ist gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von rund 180 000 Mk. Die Zahl der Arbeitslosentage am Ort und auf der Reise stieg nach den Angaben des Hauptvorsandsberichtes von 1 152 655 im Jahre 1912 auf 1 350 863 in 1913 bei einem Durchschnittsmitgliederbestande von 68 401. Es fehlte demnach im Vorjahre 3631 Mitgliedern oder 5,5 Prozent sämtlicher Mitglieder an Arbeitsgelegenheit; auf jedes Mitglied entfielen 19% Tage Arbeitslosigkeit. Die berufliche Existenzsicherheit der Buchdrucker ist tatsächlich geringer als in verschiedenen andern Berufen. Manches tüchtige Kraft liegt entweder brach oder muß sich jahraus jahrein mit Mithilfskonditionen behelfen. Unter solchen Umständen nimmt es nicht wunder, daß die Zahl der vom Beruf abgehenden Gehilfen in manchen Gauen unverhältnismäßig groß ist.

Die Krankenunterstützung erforderte gleichfalls große Mittel, denn 10% Tage Krankheit entfielen nach der Kopfberechnung auf jedes Mitglied. Zu dem Betrag aus der Hauptkasse in Höhe von 960 425,99 Mk. leisteten die Nebenkassen 208 792,55 Mark an Zuschüssen. Es kamen also für die Krankenunterstützung insgesamt 1 169 218,54 Mk. zur Ausgabe. Die Zahl der dauernd arbeitsunfähigen Mitglieder (Invaliden) betrug am Jahreschluss 987. Der Aufwand der Hauptkasse für die Invalidenunterstützung betrug 401 620,50 Mk. (einschließlich der Leistungen der Zentralinvalidenkasse i. L.). Die Zuschüsse hierzu aus den Nebenkassen erforderten 135 716,70 Mk. Von der Gesamtorganisation mußten also 537 337,20 Mk. für Invaliden aufgebracht werden. An Sterbegeld für Mit-

glieder und deren Frauen verausgabten die Nebenkassen allein 14 626 Mk. Ferner wurden in 16 Gauen für Witwen- und Waisenunterstützung 87 303,20 Mk. ausgezahlt. Die nicht statufgemäße Unterstützung für außerordentliche Vorfälle erforderte 53 934,12 Mark.

Zum erstenmal ist es möglich, aus allen Gauen eine Übersicht über die tariflichen Ausgaben der Nebenkassen für Kreisämter, Schiedsgerichte, Gehilfenvertreterentschädigungen usw. an dieser Stelle zu bringen. Das statliche Summchen von 12 186,68 Mark kommt dafür in Frage. Für Agitation und Vorträge wurden verausgabt 26 720,93 Mk., für Bibliothekswecke 20 331,03 Mk. und für das „Korr.“-Abonnement 115 338,41 Mk. (ein Einnahmeposten für das Verbandsorgan, wie er in den Budgets anderer Gewerkschaften nicht zu finden ist). Unter der Rubrik „Sonstige Ausgaben“ werden in verschiedenen Gauen solche verbucht, die indirekten Unterstützungswecken dienen. Der Gau Leipzig z. B. verausgabte an Beiträgen zur Ortskrankenkasse für Arbeitslose 8965,46 Mk.; auch in andern Mitgliedschaften besteht diese löbliche Gepflogenheit. Ferner kommen in genannter Rubrik die Unterstützungen arbeitsloser und invalider Kollegen bei besonderen Gelegenheiten (Johannisfest, Weihnachten usw.) zur Verrechnung, desgleichen Beträge für kollegiale Ehrungen und Jubiläumsgaben. Die den Gauen und Mitgliedschaften zugewiesenen prozentualen Verwaltungskosten aus den Einnahmen der Verbandskasse erscheinen ebenfalls unter den „Sonstigen Ausgaben“. Diese Rückvergütungen beliefen sich, um nur drei Beispiele zu nennen, für die Mitgliedschaften des Gaus Bayern auf rund 8389 Mk., für die des Gaus An der Saale auf 5922 Mk. und für die des Gaus Westpreußen auf 460 Mk. Bei den persönlichen Verwaltungsausgaben erscheinen diese ganz ansehnlichen Summen noch einmal als sogenannte durchlaufende Posten.

Die gewerkschaftliche Solidarität der Buchdrucker mit der übrigen Arbeiterchaft kommt zum äußeren Ausdruck in der Summe von 5688,13 Mk., die von den Nebenkassen des Verbandes zur Unterstützung anderer Gewerkschaften im Vorjahre aufgewandt wurde. Hierzu kamen noch an Beiträgen für Gewerkschaftskartelle und Arbeitersekretariate 49 753,89 Mark.

Trotz des im Zeichen einer wirtschaftlichen Krise stehenden Jahres 1913 hatte unsere Gesamtorganisation sowohl hinsichtlich der Mitgliederzahl als auch des Vermögensbestandes einen ansehnlichen Fortschritt zu verzeichnen. Namentlich letzterer Umstand kommt dem Verband in der jetzigen schweren Zeit, die ihm hohe und schwere Aufgaben stellt, gut zustatten. Der Einengung der sozialen Verbandsarbeit auf dem beruflichen Gebiet steht eine Erweiterung der Wirksamkeit auf dem Unterstützungsgebiete gegenüber. Wenn hier trotz der riesigen Ansprüche die Verbandskasse bisher nicht verlagte und hoffentlich auch in Zukunft nicht verlagern wird, dann ist das nicht zuletzt der seither eingeschlagenen gewerkschaftlichen Taktik des Verbandes zu verdanken, die jeden irgendwie vermeidbaren kostspieligen Lohnkampf vermeidet und lieber einen kriegerischen Schritt nach vorwärts in mehrere friedliche Schritte zerlegt. Treuer Zusammenhalt und gegenseitiges Vertrauen werden unserer Organisation auch ferner über alle Fährnisse hinweghelfen!

H.z.

